

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt in Groningen

Vorbereitung: Ein Auslandsaufenthalt in Groningen ist in der Studienordnung der European Medical School Oldenburg als Pflichtleistung vorgesehen. Im Laufe dem Austausch vorangegangenen Sommersemesters wurden wir über verschiedene Aspekte unseres des Austauschprogramms informiert. Es gab zum Beispiel eine Veranstaltung, in der uns der Aufbau des Groninger Studiums erklärt wurde, wir wussten also in etwa was uns erwarten würde. Zusätzlich gab es eine Veranstaltung, in der Studierende der höheren Jahrgänge anwesend waren, um uns ihre Erfahrungen zu berichten und Tipps zu geben.

Die Universität Oldenburg hat uns dankenswerter Weise alle für das Jahr benötigten Bücher zur Verfügung gestellt.

Die Bewerbung für den Austausch lief reibungslos und wurde sehr gut von unserem Dekanat und vom International Office in Oldenburg begleitet.

Anreise: Der Umzug nach Groningen lief reibungslos und war mit wenig Aufwand verbunden. Da mein Zimmer in Groningen möbliert vermietet wurde, war der logistische Aufwand minimal und konnte mit einem PKW bewältigt werden.

Unterkunft: Ich hatte mit meiner Unterkunft sehr viel Glück, da ich das WG-Zimmer einer Studentin übernehmen konnte, die diesen Austausch im vorherigen Jahr absolviert hatte. Mit meinen Mitbewohnern, einem Niederländer und einem Deutschen, bin ich sehr gut zurechtgekommen und wir hatten ein entspanntes WG-Leben.

Die Wohnung lag am Rande der Stadt in der Nähe des Stadtpark und war daher gut gelegen, um am Abend eine Runde Laufen zu gehen. In der Innenstadt war man innerhalb weniger Minuten und auch die Universität war mit dem Fahrrad in etwa 15 Minuten erreichbar.

Die Kommunikation mit dem Vermieter lief sehr gut und war problemlos auf Englisch möglich.



Studium an der Gasthochschule: Das Medizinstudium in Groningen hat sowohl organisatorische als auch inhaltliche Unterschiede verglichen mit dem Medizinstudium in Oldenburg.

Etwa 50% der Studienzeit verbringt man mit dem *Basic Program*. Dieser Teil ist dem Oldenburger Medizinstudium inhaltlich sehr ähnlich. Allerdings ist es anders organisiert. Jede Woche steht unter einem Titel, der den Inhalt umreißt. Als Einleitung in die jeweilige Woche gibt es eine Einführungsveranstaltung, die in den Lehrstoff einführt. Zusätzlich gibt es die Veranstaltungen *Clinical Reasoning* und *Meet the Expert*. Um effektiv an diesen beiden Veranstaltungen teilnehmen zu können, musste man das *Reading Material* für die aktuelle Woche durchgearbeitet haben. Dies ist ein großer Unterschied zum Oldenburger System, da man sich in Groningen sehr viel Inhalt autodidaktisch erarbeiten muss. Dieser Inhalt wird dann in der Veranstaltung *Clinical Reasoning* an einem oder mehreren Fällen angewandt. In der Veranstaltung *Meet the Expert* hatten Ärzte des Universitätskrankenhauses Groningen Gelegenheit über ihren Fachbereich zu sprechen.

Das Gelernte des Basic Program wurde monatlich in Tests abgefragt. Ein Großteil der Testfragen bezog sich dabei auf das angegebene Learning Material.

Die anderen 50% der Studienzeite verbrachte man in seiner *Learning Community*. Dabei standen die Communities *Global Health* und *Molecular Medicine* zur Auswahl. Ich habe mich für Molecular Medicine entschieden, da mir der Inhalt mehr zusagte als die Schwerpunkte in Global Health, nämlich Einblicke in verschiedene Gesundheitssysteme der Welt.

Der Inhalt der Veranstaltungen von Molecular Medicine war komplementär zum Inhalt des Basic Programs und ist auf einzelne Aspekte näher eingegangen. Die Veranstaltungen in den Learning Communities setzen sich aus zwei Teilen zusammen. Der kleinere Teil besteht aus Vorlesungen, die auch hier als Einführung gedacht sind. Zu großen Teilen beschäftigt man sich dann in Kleingruppen selbstständig mit den Inhalten und muss in regelmäßigen Abständen schriftliche Aufgaben ableisten.

Die Betreuung durch die Universität war angemessen, aber schon durch die Anzahl der Studierenden nicht mit der Betreuung in Oldenburg vergleichbar. Dies wurde dann durch die Kommilitonen kompensiert, die man jederzeit um Rat fragen konnte.

Die Anerkennung ist intern zwischen den Universitäten Groningen und Oldenburg geregelt. Die Teilnahme an den Learning Communities wird in Oldenburg als Teilnahme am Pfad der *Professionellen Entwicklung* angerechnet.

Die Ergebnisse der Prüfungen im Bereich des Basic Program werden an die Oldenburger Universität übermittelt und werden dort den verschiedenen Fachbereichen der sogenannte §27-Fächer zugeordnet.

Nach dem Ausbruch der SARS-CoV-2 Pandemie wurde die Lehre innerhalb von kurzer Zeit auf Online-Lehre umgestellt. Es war schon früh klar, dass man dieses Semester nicht mehr physisch in Groningen anwesend sein musste. Die Universität hat sich Mühe gegeben offen zu kommunizieren und hat häufig über die aktuelle Lage informiert. Um die Lehre zu gewährleisten haben die Dozierenden der jeweiligen Wochen einerseits sogenannte *Knowledge Clips* aufgenommen und andererseits *Webinars* abgehalten, in denen Fragen gestellt werden konnten. Auch die Prüfungen konnten am Ende des Semesters im Internet absolviert werden. Die Universität hat dadurch erreicht, dass sich das Semester unter diesen Bedingungen nur wenig nach hinten ausgedehnt hat.

Alltag und Freizeit: Dadurch, dass man sich große Teile des Lehrstoffs eigenständig zu Hause aneignet, hat man die Möglichkeit seine Zeit relativ frei zu gestalten. Groningen an sich ist eine sehr schöne Stadt, in der man das Gefühl hat, willkommen zu sein.

Da der Austausch im September begann, war das Wetter schon nicht mehr so schön. Daher waren meine Aktivitäten im Freien auf Laufen im Park beschränkt, der sich dazu sehr gut eignet. In der Innenstadt von Groningen gibt es viele nette Geschäfte, bei denen es sich lohnt, vorbei zu schauen. Die Stadt an sich ist sehr lebendig, was nicht zuletzt an der hohen Anzahl Studierender liegt. Entsprechend hoch ist auch die Anzahl an Bars, die jeden Geschmack abdecken.

Leider wurde der Frühling durch den Ausbruch der SARS-CoV-2 Pandemie überschattet. Man konnte daher im Sommersemester kaum Freizeitangebote finden bzw. ausüben.



Erfahrungen Allgemein, Fazit: Retrospektiv bin ich sehr froh, an diesem Austausch teilgenommen zu haben und würde es auch wieder tun, bzw. kann es nur empfehlen. Ich fand es sehr spannend ein neues Land und vor allem eine neue Stadt kennen zu lernen. Beides hätte ich in dieser Intensität sonst nicht kennen gelernt. Außerdem fand ich es gut mein eigenes kulturelles Umfeld aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Ebenso interessant war es, eine andere Art Medizinstudium kennen zu lernen. Ich hoffe, dass ich ein paar der niederländischen Denk- und Sichtweisen im Hinterkopf behalten kann, um diese im Verlauf meines Studiums oder Berufs anwenden zu können.

Auch den Umgang der Universität mit den SARS-CoV-2 bedingten Einschränkungen möchte ich noch einmal positiv hervorheben. Die Universität hat frühzeitig Entscheidungen gefällt, um den Studierenden eine gewisse Sicherheit zu bieten. Natürlich können solche kurzfristigen Entscheidungen nicht perfekt für jeden sein, aber somit konnte sich die Studierenden auf die aktuelle Situation einstellen.